

Unterzeichneter empfiehlt seine **Dampfmoosterei** beim eisernen Kreuz, größere und kleinere Quantitäten werden angenommen und auf Wunsch in's Haus geliefert. **C. Dehlinger.**

**Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen **HAMBURG** und **NEW-YORK**. Durch Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten. Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34, sowie die General-Representanz für Württemberg: **Carl Anselm** in Stuttgart und dessen Vertreter: **Louis Müller** in Schorndorf, **Albert Wernle** in Rudersberg.

**Bordeaux** Roth und Weiß Wein, die Flasche à M. 1. 60. — in garantirt ächter und guter Qualität, — besonders auch Magenleidenden und Reconvalascenten zu empfehlen, ist stets zu haben bei **W. Seidelmann** in Dinkelsbühl. Niederlage zu gleichem Preis in beiden **Schorndorfer Apotheken.**

**Carl Winterer Zahntechniker,** Cannstatt, Werderstraße 5, part. gegenüber dem Bahnhof. **Spezialität:** Zähne, Zahnoperationen, Zahnfüllungen u. s. w. Reelle Bedienung zugesichert.

**Wichtig für sparsame Hausfrauen.** Bei den vielfachen grade in letzter Zeit so häufig vorgekommenen Fälschungen, möge man nicht außer Acht lassen, daß der **Cacao-Thee**, dieses köstliche, so gesunde und beliebte Nahrungsmittel nur dann echt ist, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Cartons nichts Anderes gedruckt findet, als die 4 Worte **Maria Benno von Donat. In Winterbach** allein echt bei Herrn **A. Ringelbach.** Ein echter Original-Carton kostet in Deutschland nur 20 oder 50 Pf. Brustcaramels 50 Pf.

**Tages-Begebenheiten.** **Schorndorf.** Das im letzten Blatt besprochene Concert des Hrn. J. B. Wiesner aus Wien, welches nächsten Sonntag im Kirchsaal stattfinden sollte, wird wegen gegenwärtiger Oberamts-Revision auf 14 Tage verschoben. **Untertürkheim.** 18. Sept. Am 16. d. M. wurde hier durch Landjäger Bopp aus Cannstatt ein Strohmeyer verhaftet, nach seinen Papieren Faas, Goldarbeiter aus Calmbach, D.M. Neuenbürg. Er betrug sich gegen den Landjäger und einige anwesende Gemeinderathsmglieder in der größten Weise, schlug dem Landjäger in das Gesicht daß er blutete, weshalb er an das R. Oberamtsgericht eingeliefert wurde. Nun stellt es sich heraus, daß er ohne Zweifel einer von den 2 Burschen ist, welche in der Nacht zuvor eine vermittelte Wirthin in Enzweihingen ermordet und ausgeraubt hatten. Gestern wurde ein gleicher Strolch, zweifelsohne sein Mitgenosse, in dem benachbarten Ort Oberürkheim verhaftet und an das Gericht eingeliefert. **Heilbronn.** 17. Sept. Gestern Vormittag bot ein Fremder in einem hiesigen Bijouteriegeschäft eine goldene Kette zum Kauf an. Das Auftreten des Verkäufers erregte Verdacht, er wurde verhaftet. Bei seiner Verhaftung soll er wiederholt falsche Namen angegeben haben. Ob man es hier mit einem Theilnehmer an dem großen Goldwaaren Diebstahl in Stuttgart zu thun hat, ist noch nicht festgestellt. **Crailsheim.** 16. Sept. Der vorgestern im hiesigen Krankenhause gestorbene 21 Jahre alte Dragoner wurde heute früh 7,9 Uhr unter zahlreicher Theilnehmung des Krieger-Vereins und der Bürgerwache mit militärischen Ehren beerdigt. Derselbe hieß Anton Däubler und war gebürtig aus Weybach, D.M. Blaubeuren. Die städtische Musik spielte vom Krankenhause bis zum Friedhof einen Trauermarsch und von der Bürgerwache

wurde dreimal ins Grab gefeuert. Im Krankenhause befinden sich jetzt noch zwei am Nervenfieber darniederliegende Soldaten, an deren Aufkommen gewweifelt wird. **Friedrichshafen.** 17. Sept. Die Abreise Sr. Maj. des Königs erfolgt nach dem Seebl. morgen Nachmittag per Extrazug 1 Uhr 45 Min. und werden höchst-Dieselben Abends 6 Uhr 50 Min. in Blausteden, D.M. Gerabronn, ankommen und die Nacht in ihrem Salonwagen zubringen. Am Freitag Morgen werden Sr. Maj. den großen Truppenübungen anwohnen und Mittags über Hall und Heilbronn nach Jagenheim reisen. Auf das Volksfest werden Ihre königl. Majestäten in Stuttgart eintreffen und nachher wieder hieher zurückkehren. **London.** 16. Sept. Das Transportschiff „Malabar“ ist heute von Portsmouth nach Bombay mit 40 Officieren absegelt und nimmt in Duesenstown 1100 Unterofficiere und Soldaten zur Verstärkung der afghanischen Armee auf. **London.** 17. Sept. Gegenüber der Nachricht der „Times“ aus Kandahar, die Proclamirung des heiligen Krieges betreffend die bis jetzt unbestätigt geblieben ist, meldet der „Standard“ aus Bombay vom 16. Sept.: Das Gerücht, der Emir sei der Bewegung gegen die Engländer beigetreten, wurde durch Aufständische verbreitet, um die Stämme zu veranlassen, sich ihnen anzuschließen. Der Versuch ist aber bis jetzt mißlungen. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus der Capstadt vom 29. August (via Aßen) ist Cetewayo am 28. August gefangen genommen worden. **New-York.** 16. Sept. Nachrichten aus der Savannah zufolge haben sich 80 Insurgenten des Districts San Jago unterworfen und hat die Regierung eine Amnestie für alle sich Unterwerfenden proklamirt.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen findet sogleich Stelle bei **Schlinger, Bärenwirth.** 2 neue **Brautbetten** hat im Auftrag billig zu verkaufen **Frau Fuchs Wittwe,** gegenüber der Heumaage.

**Michaelberg.** 300 Mark Pflögenschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen **Friedrich Bel, Ad. S.**

**E. H. Kapitalien** können gegen gute Pfandsicherheit fortwährend schnell beschafft werden durch **Eduard Sailer** in Ludwigsburg.

Ein **Schlüssel** ist am Sonntag verloren gegangen, der Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei der Redaktion.

**Schuld- und Bürgscheine** sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Back-Tag** Fr. Bot.

**Gottesdienst** am 15. S. n. Trin. (21. Sept.) 1879. Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Dekan Finckh. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne) Herr Dekan Finckh. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t** für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.** Trägertohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. **Nr. 110.** Dienstag den 23. September 1879.

**Einladung zum Abonnement.** Für das IV. Quartal 1879 können auf den **Schorndorfer Anzeiger** sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährl. 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährl. 1 M. 35 S. **Die Redaction.**

**Landw. Bezirks-Verein Schorndorf.** Die bestellt in Festzeihen bitte ich bei mir abholen zu lassen. **Kettner.**

**Reiter Adelberg.** Verkauf von **forcheneu Stängle.** Freitag den 26. d. Mts. in der **Salzwiese** und in den **Orlen** bei **Rassach** das Durchforstungs-Material bestehend hauptsächlich aus forchene Stängle. 10 Uhr am **Rassacher Todtenweg** ob den Forchen.

**Schorndorf.** **Ehren-Erklärung.** Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er der **Friedrike Müller** von Schorndorf in keiner Weise etwas schlimmes nachsagen kann und bebauert, daß er sie in der Hitze beleidigt hat, und nimmt deshalb alles, was er gesagt hat, zurück. **Adam Gund.** R. Oberamtsgericht. **J. W. Bödel.**

**Schorndorf.** **Steuer-Einzug und Quartier-Abrechnung.** Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. d. Mts. wird von der **Stadt-pflege** der verfallene **1/2-jährige Stadt- u. Amtsschaden, Bürger- u. Wohnsteuer** auf dem **Rathhaus** eingezogen, wozu Diejenigen, welche **Quartierbillet** haben, zur **Abrechnung** aufgefordert werden. Von Diesen, welche sich nicht an diesen **2 Tagen** bei der **Abrechnung** der **Quartierbillet** theilnehmen, wird angenommen, daß Solche auf die **Quartier-Bergütung verzichtet**, indem später **keine Bergütung** mehr ge eistet wird. **Stadt-pflege.**

**Bekanntmachungen.** **Mittelschlechtbach.** **Teiles Anwesen für Käufer oder Käufer.** Das an der Straße von Schorndorf nach Rudersberg gelegene im Jahre 1871 erbaute Wohnhaus sammt Garten, nämlich: Geh. Nr. 35. — 86 □ M. einstockig mit Keller, Stallung, Remise, und 72 □ M. Hofraum, 5 Nr 86 □ M. Gras- und Baumgarten beim Haus, auch 9 Nr 28 □ M. Baumacker ist in Folge Ablebens des Besitzers zu verkaufen. Auf dem Haus ist von den früheren Besitzern eine Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben worden und ist es vermöge seiner günstigen Lage an der Straße besonders zu einem Wirthschaftsbetrieb geeignet, obgleich auch ein Käufer oder Käufer auf demselben sein gutes Auskommen finden würde, da dieses Gewerbe in der Gesamt-Gemeinde bisher noch nicht betrieben wird. Die Zahlungsbedingungen können für die Liebhaber günstig gestellt werden, nämlich ein Angeld von 1000 M. und der Rest in angemessenen Zielern je nach den Kräften des Käufers. Wegen Beschichtigung des Anwesens wollen sich Liebhaber an Herrn Schultheiß **Gentner** in Unterslechtbach und wegen eines Kaufabschlusses an den Unterzeichneten wenden. Unterweissach, den 15. Sept. 1879. **Antenotar Gall.**

**Winterbach.** Bei herannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir mein Lager in **Wollenwaaren**, als: gestrichten Jacken und Wämser, sowie auch alle Sorten wollenes und baumwollenes **Strickgarn** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch nehme ich Garn zum **Stricken** an, wie auch Jacken und dergl. zum **Ausbeffern** und sichere reelle und billige Bedienung zu. **C. Tafel, Strumpfftricker.**

Nächsten **Freitag den 26. ds.** von Mittags 12 Uhr an, werden verschiedene getragene **Kleider**, sowie **Wollatur** im Forsthaus parterre links, im Aufstreich verkauft.

Auf ausgezeichnete **Cyroler Trauben** welche im Laufe der Woche geliefert werden könnten, nimmt **innerhalb 3 Tagen**, zum Preis von 17 M. bei freier Verpackung Bestellungen entgegen. **Louis Müller.** Probe-Trauben können gekostet werden. Zu sofortigem Eintritt suche ich einen tüchtigen **soliden**

**Hausknecht.** **Joh. Krämer, Kunstmüller.** **Klee-Verkauf.** Den dritten Schnitt meines Kleeackers beim neuen Schulhaus verkauft **Der Obige**

Auf oberländer **Saatsfrucht** nimmt Bestellung an **J. Fr. Kies, Seifensieder.** **Schorndorf.** Bestellungen auf gutes saures **Most-Obst** können gemacht werden, lieferbar nach 1. Oktober, bei **Schauffer, Schlosser.**

**Deutscherische Süßnerangen Pflasterchen** empfiehlt 3 St. 35 S., im Duzend sammt Anweisung 1 M. 20 S. **C. M. Meyer** am Markt.



# Gewandte Madellegerin

wird für eine auswärtige Trigmaarenfabrik gesucht. Schriftliche Bewerbungen nimmt die Kronenexpedition von Rudolf Woffe in Stuttgart unter Chiffre H. 4881 entgegen.

Zum Abonnement auf die neuen Jahrgänge

**Illustrirte Welt, à Heft 30 Pfennig,**  
**Ueber Land & Meer, à Heft 50 Pf.,**  
 sowie auf das vom 1. Oktober ab unentbehrliche Buch:  
**Der Rechtsbestand vor den deutschen Amtsgerichten.** Von C. Brown.  
 6 Hefte à 50 Pfennig.

erlaube mir ergehenst einzuladen. Die Zusendung sämtlicher Hefte erfolgt franco per Post.

**Göppingen.**  
 Erwin Herwig's Buchhandlg.

## Einladung zum Abonnement

### Württembergische Landeszeitung

Außerordentliche Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhalts, eine Fülle täglicher, frisch und anregend geschriebener Originalkorrespondenzen aus allen Theilen Württembergs, aus dem Deutschen Reich und dem Ausland, anerkannt gute und umfassende Stuttgarter Lokalberichterstattung, interessantes, sorgfältig gewähltes Feuilleton, gebiegene und freimüthige, durch keinerlei Koterierücksichten beeinflusste Besprechungen über alle bedeutenderen Erscheinungen auf dem Gebiet der Literatur, der bildenden Künste und des Theaters bilden neben dem

außerordentlich billigen Abonnementspreis von nur 50 Pf. monatlich

die hauptsächlichsten Vorzüge, welche der Württembergischen Landeszeitung in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit eine ungewöhnlich große Verbreitung in allen Schichten der Gesellschaft verschafft haben. Auf das am 1. Oktober beginnende IV. Quartal nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen.

Anzeigen finden in der Württembergischen Landeszeitung, welche neben ihrer großen Verbreitung in der Hauptstadt täglich an 388 Poststellen nach auswärts versandt wird die weiteste Verbreitung und wird bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt bewilligt.

### Die Stuttgarter Handelszeitung

bildet die Abendausgabe der Württemb. Landeszeitung, erscheint um 6 Uhr Abends in Stuttgart und wird mit den Abend und Nachtzügen versendet. Sie enthält nicht nur den vollständigen Text der Landeszeitung, sondern auch einen sehr reichhaltigen telegraphischen Kurszettel, so daß die Abonnenten der Stuttg. Handelszeitung zu gleicher Zeit in den Besitz aller wichtigeren Frankfurter Kurse kommen, wie durch die Frankfurter Blätter selbst. Die Stuttg. Handelszeitung ist somit sämtlichen württembergischen Zeitungen mit den neuesten Handels- und Börsen-Nachrichten um 18 bis 20 Stunden voraus. Abonnementspreis nur 1 M. monatlich einschließlich Postzuschlag.

Die Württembergische Landeszeitung und die Stuttgarter Handelszeitung sind die einzigen Blätter des Königreichs, welche nebenmal wöchentlich mit der Post versandt werden. Die für die eine der genannten Zeitungen aufgegebenen Inserate finden in der anderen unentgeltliche Aufnahme.

Winterbach.  
 Mehrere  
**Ovalfässer,**  
 2 bis 2 1/2 Eimer haltend, hat um angenehmen Preis zu verkaufen  
 Kutterhoff.

**450 Mark**  
 hat gegen Sicherheit sogleich auszuleihen.  
 Wer? sagt die Redaktion.  
 Einen Ovalofen verkauft.  
 G. Joll.

Schorndorf.  
**Koffer**  
 sind zu haben bei  
 B. Nag 5. neuen Schulhaus.

**Haupttreffer Mk. 30,000.**  
 Ziehung am 30. September 1879.  
**Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mt.**  
 Selbstlotterie, genehmigt im Königreich Württemberg durch allerb. Erlaß vom 7. August 1879 und im Königr. Bayern durch allerb. Erlaß vom 13. August 1878.  
 Zahl der Loose 160,000 Stück.  
 Auf 20 Loose ein Baargewinn mit 8080 Geldgewinnen im Betrage von M. 115,400.  
 Haupttreffer M. 30,000, 10,000 etc.  
 Die Ziehung am 30. September geschieht unter Leitung eines königl. Notars.  
 Die Loose sind zu beziehen von der General-Agentur  
**A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.**  
 Loose sind hier zu haben bei Herrn G. W. Mayer, Buchdruckerei, bei Herrn Carl Veit und bei Herrn Fr. Speidel.

**Franzbranntwein mit Salz**  
 von August Kallhardt in Ulm.  
 Bewährtes Hausmittel bei Fäulissen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen etc. etc. Zu haben à 50 S. per Flasche nebst Gebrauchsanweisung bei  
**Carl Veit.**

**Carl Winterer Zahntechniker,**  
 Cannstatt, Werberstraße 5, part. gegenüber dem Bahnhof.  
**Spezialität:** Einsetzen künstl. Zähne, Zahnoperationen, Zahnfüllungen u. s. w. Reelle Bedienung zugesichert.

**Hauersbronn.**  
 Einen Fuhrwagen und einen Ochsenwagen hat zu verkaufen  
**Christian Degele.**  
 Birkenweißbuch.  
**800 Mark** hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen  
**David Adermann.**

**Weiler.**  
 Ein gut erhaltenes Ovalfäß, 3 Eimer haltend, hat im Auftrag zu verkaufen  
**Küfer Geiger.**  
 Schorndorf.  
**Lehrverträge**  
 sind zu haben in der  
 C. Mayer'schen Buchdruckerei.

## Zur Tagesgeschichte.

(Nedar-Zeitung.)  
 Aus dem Chaos der politischen Wirrnis löst sich Eines mehr und mehr ab und gewinnt greifbare Gestalt: das deutsch-österreichische Bündniß. Sind wir auch weit entfernt, die Angabe der Nationalzeitung: der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Wien bezwecke einen Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich zum Abschluß zu bringen, der beiden Reichen ihr gesamntes Territorium garantire, für vollwichtige Münze zu nehmen, so sind doch die Anzeichen, daß zwischen den Regierungen beider Staaten bezüglich einer engen Verbindung unterhandelt wird, so deutlich, daß man den Abschluß einer deutsch-österreichischen Allianz mit Bestimmtheit entgegensehen darf. Wenn es dem Fürsten Bismarck gelingt, Oesterreich-Ungarn eng an Deutschland zu fetten, dann liefert der Reichskanzler wieder einen neuen schlagenden Beweis seiner hohen Genialität. Die Allianz mit Oesterreich wird im deutschen Reiche nirgends einer abfälligen Kritik begegnen, denn die Zeiten sind auch in dem Kaiserstaate an der Donau längst vorüber, wo das: „nur immer langsam voran!“ seine Berechtigung hatte. Deutschland und Oesterreich vereint, können Europa den Frieden diktire, oder wenn es sein muß, jeder feindseligen Constellation die Stirne bieten. Sie verfügen über ein Volk in Waffen, dem keines auf dem Erdenrunde nur annähernd gewachsen ist. 2 Millionen Streiter, der Kern und die Blüthe des Volkes beider Reiche stehen der Allianz zu Gebote — wer dürfte wohl Lust empfinden dies ignoriren zu wollen?! Wir halten daher auch den Abschluß eines deutsch-österreichischen Bündnisses für das sicherste Mittel, Europa den Frieden, den es so sehr bedarf und mit dem in letzterer Zeit ein so frevels Spiel getrieben wird, zu bewahren. Bringt Fürst Bismarck den Allianz-Vertrag mit Oesterreich zu Stande, so wird das müße Geschrei der Russen bald aufhören, denn — trotz aller Nevandegelüste sind die Franzosen doch nicht so heißblütig, für Rußland ihre Haut zu Markte zu tragen und auch Italien verspürt wenig kriegerische Begeisterung.

Nachdem die Okkupation des Sandhahns von Novi-Bazar so weit dieselbe für dieses Jahr ins Auge gefaßt war, vollzogen ist, zieht Oesterreich seine Truppen bis auf 8000 Mann, die als Besatzung in den verschiedenen Städten und Ortschaften des Paschaliks verbleiben, wieder nach Bosnien zurück. Das Verhältniß zwischen der Türkei und Oesterreich hat sich in der letzten Zeit sehr gebessert und zwar in demselben Maße als die Beziehungen zwischen der hohen Pforte und Rußland kälter wurden. In Petersburg bleibt das natürlich nicht unbedachtet und der russische Botschafter in Konstantinopel wurde dem auch bereits an das Hoflager des Sultans nach Sivadia beordert, um über die Situation Bericht zu erstatten.

In Frankreich, das liegt in der Natur der Sache, ist man über die Spannung, welche zwischen Deutschland und Rußland herrscht, höchlichst erbaut. Aber man hütet sich seiner Freude direct Ausdruck zu geben, da man an den Ernst der Differenzen doch nicht recht glaubt und sich nicht dem immerhin möglichen Falle aussetzen will, wenn die deutsch-russische Fehde wieder beigelegt wird, das Bad austunken zu müssen. Dagegen gefallen sich die französischen Journale jetzt darin, Oesterreich gute Rathschläge zu erteilen und dasselbe vor Abenteuer zu warnen. Daß unter diesen „Abenteuern“ das Bündniß mit Deutschland gemeint ist, sagen die Herren jenseits der Vogesen natürlich nicht, aber greifen kanns Jedermann. Die Franzosen dürfen ruhig sein, wenn Oesterreich mit Deutschland Hand in Hand geht, wird seine Politik auf keine Abenteuer stoßen.

Mit dem Kassenkriege sind die Engländer ziemlich zu Ende; nun fangen sie aber schon wieder in Marokko an. Die dortigen Zustände sind über alle Beschreibung miserabel; der Kaiser liegt an einem unheilbaren Uebel erkrankt darnieder und seiner Auflösung kann sündlich entgegengesehen werden und à conto dessen herrscht im Lande die vollständigste Anarchie. Mehrere Statthalter haben sich als unabhängig erklärt und das Kaiserreich ist demnach heute nichts weiter als ein Conglomerat von Provinzen, die aber von einem großen Ganzen nicht mehr wissen wollen. Die Sache hätte für Europa keine große Bedeutung, wären nicht zwei Staaten: Spanien und England dabei interessirt. Spanien hat in Marokko große Handels-, England große politische Interessen zu wahren. Beide Staaten gehen aber nicht Hand in Hand, sondern sie sind voll Eifer sucht auf einander. Und während die Engländer auf ihrem afrikanischem Territorium Befestigungen errichten, rüsten die Spanier insgeheim eine Armee aus. Es heißt zwar, diese Armee sei für Cuba bestimmt, sie dürfte aber in Wahrheit ein viel näheres Ziel gesteckt erhalten. Wenn der Kaiser von Marokko

mit Tod abgeht und in Fez und Marokko die Stärke triumphiert, ist es leicht möglich, daß es dort zu einem ernstlichen Rencontre zwischen Spanien und England kommt.

Aus Indien lauten die Berichte für England übrigens mit jedem Tage ernster. Der neue Feldzug gegen Afghanistan, der auf's Frühjahr verschoben wurde, wird ungleich ernster werden, als der kaum beendete gewesen. Die Afghanen sind fest entschlossen, den Briten den Krieg bis ans Messer zu machen und daß sie in diesem Beschlusse von Rußland bestärkt und von demselben auch materiell unterstützt werden, darüber gibt sich in Großbritannien Niemand mehr einer Täuschung hin. Das Verhältniß Englands zu Rußland ist in Folge dessen auch ein wenig freundliches, obgleich officiell das Decorum möglichst gewahrt wird. Alles in Allem genommen muß man gestehen, erscheint die nächste Zukunft in einem wenig rosigem Lichte und es will uns scheinen, als ob das neue Jahr wieder manche neue und wenig erfreuliche Ueber-raschung für die Völker in seinem Schooße berge.

## Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart, 19. Sept.** Welches Gefindel der allerschlimmsten Art sich hier herumtreibt, das erseh man heute bei einer Verhandlung der Strafkammer gegen vier Bauernfänger, welche eines Vergehens gegen § 284 des St.-G.-B., des strafbaren Eigenmüthes, d. h. des Glückspiels, angeklagt waren. Je unbedeutender auch der Gewinn, den die Bursche dabei gemacht haben, sich herausstellte, um so gefährlicher sind dieselben, da sie ihre schlechten Manöver an armen Teufel von Arbeitern ausüben und sie ihrer wenigen Mark im betrügerischen Glücksspiel berauben. Obgleich das Zeugniß der Angeklagten durchaus schlecht ist und außer den Diebstahlsstrafen dem einen 18, dem anderen 14 Polzeitarafen nachgewiesen werden, zwei auch schon wegen gewerbmäßigen Glückspiels bestraft sind, so läugneten sie doch hartnäckig Alles. Trotzdem wurden zwei derselben zu je 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, die anderen zwei aber in Haft gehalten bis ein Zeuge, den sie betrogen und der nicht aufgefunden war, beigebracht sein wird.

**Cannstatt, 17. Sept. 1879.** Neunundzwanzig Jahre sind verfloßen seitdem zum ersten Male das Herz des Schwabenlandes, unserer schönen württembergischen Heimath, vom Dampfrost durchschnitten wurde. Seitdem hat es sich nach allen Richtungen hin neue Wege gebahnt und von Nord nach Süd, von Ost nach West durchbraust es unsere segneten Gauen. Welcher Jubel erst kürzlich bei denen, welche in den letzten Wochen in das große Netz unserer Dampfverbindungen aufgenommen wurden! Auch auf das Volksfest wird die im letzten Jahre erfolgte Eröffnung einer Strecke der Murrthalbahn und die der Gäubahn von großem Einfluß sein. Den Entfernteren ist damit die Möglichkeit gegeben, das großartigste und an Bekehrungen wie an Vergnügungen reichste Fest des Schwabenlandes — das Volksfest in Cannstatt — zu besuchen, sich in acht schwäbischer Gemüthlichkeit einige Tage mit den Bekanten aus dem ganzen Lande zu ergötzen.

Blickt man auf das Treiben und Schaffen für Herstellung der vielen Gerüste und Buden, auf die großartigen Vorbereitungen zu der vom Gartenbau-Verein veranfalteten Blumen-, Gemüse-, Obst- und Feldfrüchte-Ausstellung, so darf wohl angenommen werden, daß jeder Besucher volle Befriedigung finden wird, wenn nur einigermaßen die Witterung uns begünstigt, wozu ja alle Hoffnung vorhanden ist.

Die Tribünen werden so erstellt, daß sie 12,000 Menschen zu fassen vermögen; eine Anzahl von mehr als 300 Wirthen dürfte genügen, um alle Hungrigen und Durstigen, und wäre ihre Zahl noch so groß, zu befriedigen, wobei wir die Bemerkung nicht unterlassen wollen, daß die amtliche Controlle über die Getränke aufs Gewissenhafteste ausgeübt wird. Auch ein Kletterbaum für Alt und Jung wird heuer wieder aufgestellt. Neben einer sorgfältig getroffenen Auswahl in den Schau-buden (Wahrsagerinnen und alle unmoralische Schaustellungen sind nicht zugelassen) wird die über die Volksfesttage im Garten des Hotel Hermann sich produzirende Rice-Hagenbed'ische Nubiekarawane mit 15 Nubiern, Elefanten, Dromedaren, Giraffen, Zebu, wilden Eseln etc. und einer großen ethnographischen Sammlung des Beselenden und Interessanten ungemein viel bieten.

Und so können wir denn unsere Einladung zum Besuche des Volksfestes ergehen lassen unter der zuverlässigen Voraussetzung daß Niemand Neue empfinden wird, unserem Rufe Folge geleistet zu haben.

**Waihingen, 18. Sept.** Ueber den Mord an der Wittve Kummel, Besitzerin der Wirthschaft zum Waldhorn (nicht Lamm) in Enzweihingen, erfährt die W. Ztg. folgendes Nähere:



Die Ermordete mußte vor dem Ortsvorstand erscheinen, wozu sie von dem Amtsdienere vorgeladen werden sollte. Als dieser das Wirtschaftszimmer betrat, fiel es ihm sogleich auf, daß die Thüren überall offen standen und Kleidungsstücke und Bettzeug zerstreut umher lagen. Er rief mehrmals den Namen der Ermordeten, erhielt aber keine Antwort. Auf dieses hin näherte er sich dem Schlafzimmer und sah, daß die Kümmele noch im Bette war. Nichts Gutes ahnend entfernte er sich und machte dem Ortsvorstande und den anverwandten Anzeige. Als diese das Schlafzimmer betraten, nahmen sie Blutspuren wahr; sie näherten sich nun dem Bette und entdeckten sogleich eine klafende Stichwunde am Halse der Ermordeten. Auch wurde festgestellt, daß sich der oder die Mörder entweder in Strümpfen oder barfuß in das Schlafzimmer begeben hatten. Dieses und das Wohnzimmer werden durch einen gemeinschaftlichen Ofen geheizt und über den Ofen hinweg begab sich der Mörder in das verschlossene Schlafzimmer, welches er erst nach vollbrachter That mit blutigen Händen öffnete, wie die hinterlassenen Spuren hinlänglich bezeugen. Dann wurden die Kästen gewaltsam geöffnet und alles durchsucht, der Raub aber soll nach Aussage von Leuten, welche die Verhältnisse der Ermordeten genau kannten, nur einige Mark betragen.

**Wahingen a. G., 19. Sept.** Das Dunkel, das über dem an der Waldhorn-Wirthin in Enzweihingen verübten Mord schwebt scheint sich zu lichten. Gestern wurde ein in Untertürkheim aufgegriffenes Subject geschlossen hierher eingeliefert, das bis jetzt so viel wenigstens zugibt, in der betreffenden Herberge übernachtet zu haben; nur er will in der der Mordnacht vorangehenden Nacht in Enzweihingen gewesen sein. Im Besitze desselben fand man verschiedene Gegenstände, die die Tochter der Ermordeten als ihrer Mutter zugehörig erkannte. Darüber, ob ein Zweiter am Mord theilhaftig, herrscht zur Zeit noch tiefes Dunkel. Einer der Handwerks-Burschen die übernachteten, soll früher das Haus verlassen haben und könnte demnach an der heillosen That unschuldig sein.

**Ludwigsbafen.** Am 30. September nächsthin findet die Ziehung der Ludwigsbafener Kirchenbauloose statt; nachdem der Verlosungsplan nur ein äußerst günstiger genannt werden kann — auf 20 Loose schon ein Baargewinn mit einem Haupttreffer von M. 30,000, — Total: 8080 Geldgewinne ein Gesamtsummebetrage von M. 115,400 und ein Loos nur 2 Mark kostet, so darf angenommen werden, daß diese Loose auch alle vor dem Endtermin vergriffen sein dürften.

**Mannheim, 19. Septbr.** Gestern Abend begab sich die über dem Necker wohnhafte Ehefrau des May Bollweber mit einer Erdölampe auf den Abort und ist die Lampe wahrscheinlich umgefallen, wodurch die Kleider der Frau Feuer fingen und diese in entsetzlicher Weise verbrannte. Die Unglückliche lebte noch 3 Stunden, wonach sie durch den Tod von ihren gräßlichen Schmerzen erlöst wurde.

**Berlin, 15. Sept.** Aus dem Festungsgefängnis zu Spandau wurde am Freitag ein Reservist des 1. Gardebrigaden-Regiments nach Verbüßung einer siebenjährigen Festungsstrafe nach seiner Heimath entlassen. Derselbe war während des Krieges 1870—1871 wieder eingezogen worden, hatte den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht und war ohne Schaden davongekommen. Kurz vor Entlassung der eingezogenen Reservisten ließ er sich im aufgeregten Zustande hinreichend, einem Vorgesetzten eine Ohrfeige zu geben. Er mußte längere Zeit in Unterjuchungshaft zubringen, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und nach der Verurtheilung 1872 nach Spandau abgeführt. „Das war ein langer Feldzug!“ äußerte der unglückliche Mann bei seiner Ankunft in Berlin. Derselbe begab sich hier zunächst nach der Kaserne seines früheren Regiments, um sich dort auf der Durchreise nach der Heimath noch einmal ein Nachtquartier zu erbitten.

**London, 17. Sept.** Das Reutersche Bureau meldet aus Simla von gestern: Der Emir sandte ein Schreiben, welches tiefes Bedauern, große Bekümmerniß und jedwedes Vertrauen zur britischen Regierung sowie die Absicht ausdrückt, die Schuldigen zu bestrafen. — Eine Meldung aus Kandahar besagt: Bei dem Angriff auf die Gesandtschaft sei kein ernstlicher Entsatzversuch gemacht worden; man habe nur die Theilnahme weiterer Truppen am Angriff verhindert. — Roberts berichtet vom 15. ds., die Recognoscirung Bakers von Schiketa aus in der Richtung Kushi sei vollständig gelungen und hätten die Häuptlinge versprochen, den Transport von Proviant zu besorgen. Baker besetzt Kushi in wehigen Tagen. Der Bruder Brodshathans befindet sich bei Roberts.

Daß die **Lebensversicherung- und Ersparnis-Bank** in **Stuttgart** überall in Deutschland und in der Schweiz großes Vertrauen genießt, bestätigt auch der Zugang im laufenden Jahre, welcher schon bis jetzt über 15 Millionen Mark beträgt. Dieser Anstalt dient eben zur besonderen Empfehlung, daß sie als eine reine Gegenständigkeitsanstalt allen Gewinn an die Versicherten vertheilt und daß sie sehr hohe Ueberschüsse im Verhältnis zur Prämien-Einnahme erzielt. So kommen in den nächsten 4 Jahren über 5 1/2 Millionen als Dividende an die Versicherten zur Vertheilung. Der Durchschnitt der seit 20 Jahren vertheilten Dividenden berechnet sich z. B. bei denjenigen Versicherten, deren Versicherungsbeträge im 60 Jahre oder bei früherem Tode nach diesem zahlbar sind, auf 49,000 % der lebenslänglichen Prämien-Quote. Dazu kommt, daß man bei der Stuttgarter Bank im Gegensaße zu den meisten anderen Gesellschaften schon vom ersten Jahre an Anspruch auf Dividenden erhält. Die Sicherheit der Bank, deren Fonds ca. 28 Millionen betragen, kann als absolut bezeichnet werden. Der Versicherungsstand beläuft sich auf 35,317 Policen mit Mark 147,000,000.

**Aus der Geschichte einer Tyrannin.**

Unter dieser Ueberschrift bringt der New-Yorker deutsche Volksfreund folgende Herzensergießung: Es gibt eine Tyrannin, die tyrannischer, willkürlicher und grausamer als alle Tyrannen der Römer, Türken und Russen zusammengenommen ist. Diese Tyrannin heißt Mode. Die schwachen Weiblein, deren Hang zur Eitelkeit schon der Prophet Jesaias gerügt hat, sind es namentlich, welche sie tyrannisiert und maltreatirt. Und wie grausam geht sie mit denen um! Bald setzt sie ihnen den Hut auf's rechte Ohr, bald auf's linke, bald vorn auf die Stirne, bald auf den Hinterkopf, daß er da wie ein Schwalbennest nur so hängt, man weiß nicht warum und wozu? Bald schnürt sie ihre Hüfte ein, daß sie förmlich verkrüppeln; bald hängt sie ihnen Gewichte an die Ohren! Bald pufft sie den Rücken der armen Geschöpfe auf, daß man meint, sie hätten einen Höcker oder, wie gewisse Kühe, einen Fettpolster dazwischen; bald läßt sie dieselben in Ketten gehen, bald legt sie ihnen Ketten um den Hals und Spangen an die Arme, bald zwingt sie sie, mit langen Schleppeleibern die Straßen zu kehren. Kurz, diese Tyrannin Mode hat die Weiblein, die sich von ihr beherrschen lassen, so zum Besten, daß es wirklich eine himmelstreichende Schande ist. Manches dieser Weiblein mag, wenn es in der neuesten Uniform ihrer Herrscherin einherstolzirt, sich groß dünken vor der Welt. In Wirklichkeit ist sie doch nur eine arme Leibeigene, eine elende Sklavin, die mit sich alle Ungebühr und allen Unfug treiben, die sich verunstalten, entstellen, zum Narren halten läßt. Dazu kommt, daß die Uniformen, welche die Tyrannin Mode befiehlt, gewöhnlich sehr kostspielig sind und oft wechseln und, was das Schlimmste ist, daß, wenn das Weiblein in der Leibeigenschaft der Mode steht, mancher brave Mann, der die Modenarrheiten und Modeaufwände der Frau mit schwerem Gelde bezahlen muß, gar leicht in's Unglück gestürzt wird. Man könnte viele „Exempel von Beispielen“ anführen.

Tyrannen haben ihre Launen. Auch Tyrannin Mode hat solche. Und was für welche! Manchmal sind sie geradezu tolle! Aber, wie toll sie auch sind — die hörigen Weiblein folgen ihr unbedingt. Viel Abgeschmacktes, Widerliches, Lächerliches, ja Tolles hat die tolle Laune der Tyrannin schon zu Wege gebracht, aber Tolleres wohl noch nie, als die Tyrannin schon in unseren Tagen. Hast du das Monstrum einmal gesehen? Du weißt, außer klaren Augen zielt ein Menschenantlitz nichts so sehr, als eine hohe und klare Stirn! Schiller preist den glücklich;

„Welchem Phöbus die Augen, die Lippen Hermes gelöst,  
Und das Siegel der Macht Zeus auf die Stirne gedrückt.“

Und nun kommt die Tyrannin Mode her und befiehlt ihren Leibeigenen, ihr schönes Haupthaar vorne längs der Stirne kurz zu schneiden und die stehenbleibenden Stümpfe wie Trotteln über die Stirne herabhängen zu lassen! Und — was meinst du? — die thörichten Weiblein thun das! Und nun sieht so ein trottelstirniges Menschenkind aus, wie eine Samojedin oder Botokubin, der der Luxus eines Kammes unbekannt blieb und die ihr struppig Haar hängen läßt, wie eben hängen will. Ihr armen Frauen, kenntet ihr den rechten Schmutz des Weibes, wie ihn die Schrift zeigt, wahrhaftig, ihr würdet euch von der Mode nicht so schmähtlich tyrannisieren lassen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

**A m t s b l a t t**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**N<sup>o</sup> 111.**

Donnerstag den 25. September

1879.

## Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1879 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

**Die Redaction.**

### Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Die Ortsvorsteher

werden auf die Minist.-Verf. vom 23. Aug. 1879, betr. Maßregeln gegen herumziehende Zigeuner, Staatsanzeiger Nr. 198 zu Nachachtung hiemit hingewiesen. Den Polizeibedienern ist der Inhalt der Verfügung mittelst Eintrags im Schultheißenamtsprotokoll zu eröffnen und sind dieselben anzuweisen, sich nach den dießfalls erteilten Vorschriften zu benehmen.  
Den 24. Sept. 1879.

K. Oberamt.  
Baun.

Verladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder am dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, durch schriftlichen Neß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantamant, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 18. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actusproteste gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschusses eines Vorge- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

In den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	20. Sept. 1879.	Neß, Jg. Johann Daniel, Weingärtner in Winterbach.	Montag den 24. Novbr. 1879 Vormittags 9 Uhr.	Winterbach.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 10. Nov. 1879, Mittags 1 Uhr.
"	"	Pfommer, Adam, Kübler in Beutelsbach.	Dienstag den 2. Dezbr. 1879. Vormittags 9 Uhr.	Beutelsbach.	Montag den 24. Nov. 1879, Mittags 1 Uhr.

### Schorndorf. Berichtigung.

Die in letzter Nummer d. Bl. veröffentlichte Ehrenerklärung, betreff. Friederike Müller und Adam Hund wurde nicht auf Anordnung des K. Oberamtsgerichts in das Blatt aufgenommen, und wurde die betreffende Unterschrift fälschlich beigelegt.

Englischen  
**Saat-Waizen**  
und **Saat-Dinkel** verkauft  
Schuhmacher Gerhardsen



Der Unterzeichnete verkauft nächsten **Samstag** Vormittag eine fehlerfreie **R u h** und ein 1jähr. **Hind**.  
**Christian Gnähle.**

Einen schönen **Rochfosen** (noch stehend) hat zu verkaufen  
Flaschner **Wöhrl.**

**Den Obst-Ertrag**  
auf dem Baumwäsen ca. 54 Simri verkauft  
Obiger.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

**Rechtes verfishes Insectenpulver**

In allein acht bei **Carl Weil** in **Schorndorf.**

unter Garantie.

Ein gutes eisernes **Ofenhelms** und einen **Schupflug** verkauft billig  
**W. Binder.**